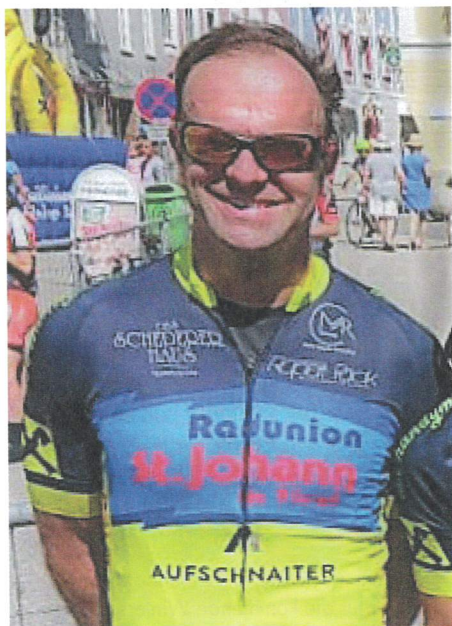


Radunion St. Johann in Tirol:

Gratulation zu Spitzenleistungen



Gerhard Fercher war in Radstadt, Mondsee und im Brixental erfolgreich

Foto: Radunion

Gerhard Fercher: Gleich beim ersten Start zum Amade-Radmarathon in Radstadt konnte Gerhard auf der Kurzstrecke mit 95,6 km und 1535 Höhenmetern in einem Top besetzten Teilnehmerfeld in der Klasse K-Master in einem packenden Zielfinish mit einer Zeit von 2.55,30 Stunden den 10. Platz herausfahren. Beim zweiten Start zum 34. Int. Mondsee 5 Seen Radmarathon am 19. Juni erzielte der Masterfahrer auf der Tour C (75 km / Klasse HAKU50) in einem sehr starken Teilnehmerfeld und idealen Rennwetter in der Zeit von 1.56,55 Stunden mit dem 7. Platz eine weitere Top-ten Platzierung. Als drittes Highlight startete Fercher beim KitzalpBike HillClimb in Brixen und erkämpfte sich in der Kat. H-M40 in einer Top Zeit von 24,42 min. den 14. Klassenrang.



Edi Werlberger & Josef Hagenberger: Die beiden Bergspezialisten starteten beim GlocknerKönig Bergrennen auf der Langdistanz mit Start in Bruck und Ziel am Fuschertörl. Auf der 27,5 km langen Strecke mit 1.659 Höhenmetern erzielte Werlberger in der Klasse C-Herren in der Zeit von 1.48,05 den 26. Platz und Hagenberger in der Zeit von 1.59,20 den 28. Platz. -red-

24 Stunden Rennen am Nürburgring

Marko Rogulic hatte vor der Anreise zur Nordschleife gespaltene Erinnerungen an das 24-Stunden Rennen „Rad am Ring“ auf dem legendären Rennkurs in der Eifel. 2013 trat er hier zuletzt mit seinen Arbeitskollegen an, um im 4er Team 24 Stunden auf dem 26km langen Rundkurs seine Runden zu drehen. Damals wurde das Rennen mitten in der Nacht wegen Sturm und sintflutartigen Regenfällen abgebrochen.

Nach neun Jahren nun die Rückkehr an die Nordschleife auf der es 520 Höhenmeter pro Runde zu bewältigen gilt. Durch den Ausfall einer Person verringerte sich die Regenerationszeit der drei Fahrer zwischen den Runden und erhöhte die Anzahl der Runden pro Fahrer. Der Wetterbericht versprach sommerliche Temperaturen und trockene Nächte. Gegen Mittag wurde es dann langsam ernst – Startaufstellung auf der 18m breiten Start/Ziel Geraden mit über 5000 Teilnehmern. Vor uns wurden noch etliche kurze Renndistanzen gestartet und mit jedem Startschuss hieß es Vorwärtchen näher an die Startlinie. Das Team hatte mir die Ehre der ersten Runde zugestanden. Eigentlich gilt auch hier wie bei jedem anderen Rennen: gut mitfahren, nicht überlasten und mit den Ressourcen haushalten. Stefan hatte mir am Vortag noch geraten den aktuellen FTP Wert auf meinem Garmin anzuzeigen und im Bereich

80 % zu bleiben. Dieser Tipp war Gold wert. Vor Start jeder Runde nahm ich ein Gel und einen Riegel zu mir, um genügend Kraft für die ca. 10 km lange Steigung zur „Hohen Acht“ und die folgenden Wellen zu haben. Zwischen den Runden habe ich auch Nudeln, Salzbrötchen und Bananen konsumiert. Die erste Runde absolvierte ich in einer für mich fantastischen Zeit von 00:45:11 min. Auch in den folgenden vier Runden blieb ich jeweils unter der Ein-Stunden Marke. Zur Nacht hin, zeigten die beiden Teamkollegen Motivationseinbußen und entschieden sich für eine 4-stündige Pause. Also fuhr ich eine zusätzliche Runde. Auch wenn diese meine langsamste Runde werden sollte, da ich hier einmalig von meinem Essensplan abgewichen bin, so war sie doch ein zusätzliches Erlebnis.

Ein letztes Mal verfolgten wir unsere Wechselstrategie in der normalen Reihenfolge, sodass ich bei warmen Temperaturen, perfektem Asphalt meine letzte Runde erneut in 00:56 min absolvierte und um 11:45 die Start/Ziel-Linie überquerte.

Jede angebrochene Runde, die vor 12:15 begonnen wird, darf zu Ende gefahren werden. Diese Regel nutzten wir um gemeinsam als Team eine Runde zu absolvieren. Mit bereits 208 km und 4100 HM in den Beinen ging es nochmals durch die „Grüne Hölle“ – allerdings in gemütlichem Tempo. Am „Hoheinrain“ formierten sich dann nach und nach die Teams, ließen respektvoll Abstand zum Vorderteam, sodass jedes Team seine persönliche Zieldurchquerung erleben und der Sprecher jedes Team namentlich erwähnen konnte. Für mich glich diese Zielankunft mit seiner Rennatmosphäre einer Krönung meiner eigenen Leistung.

Marko Rogulic



Fotos: Sportograf.com